

Zitate von Studien-Teilnehmenden

Aus den qualitativen, anonymen Interviews der Studie Hartz Plus

Quelle: Studie Hartz Plus, S.71 ff.

Ansprechpartnerin: Dr. Doris Holtmann, INES Berlin

„Mir geht es nicht gut mit dem Druck, der vom Jobcenter ausgeübt wird, mit den Drohungen, die da auch teilweise kommen. Mir geht es mit all dem überhaupt nicht gut. Und ich versuche das, mit psychotherapeutischer Hilfe aufzufangen.“

„Ich habe eine Arbeit in einer Spielhalle abgelehnt. Ich habe ein Suchtproblem schon seit meiner Jugend. Ich habe denen geschildert, dass ich mich nicht mit meinem Suchtproblem an einer anderen Sucht beteiligen kann. Daraufhin hatte ich dann auch einmal so eine Sperre bekommen.“

„Ich habe mich manchmal sehr zurückgehalten. Ich wäre manchmal gerne deutlicher gewesen. Also ich hätte manchmal auch gerne Kritik geübt. Ich habe mich aber nie getraut. Weil ich immer wusste, ich sitze am kürzeren Hebel und ich muss froh sein, wenn es nicht noch weiter eskaliert. Ich habe mich nie getraut, Kritik zu äußern, ich muss es leider ehrlich so sagen.“

„Die Menschen, mit denen ich da so in Kontakt bin, also das ist sehr bürokratisch (...). Ja, ich habe eine Aktennummer und da muss irgendwie was erreicht werden, muss unterm Strich was rauskommen. Egal, was da für ein Mensch jetzt da sitzt und was der für ein Anliegen hat oder vielleicht auch für Schwierigkeiten hat. Das ist erstmal total egal.“

„Also es ist so, ich würde mit den Kindern auch mal gerne mal in den Freizeitpark gehen oder einfach mal eine Berg- und Talfahrt irgendwo machen, aber es geht nicht, ich kann für uns drei keine 40 Euro ausgeben.“

„(...) Ich sag mal dreiviertel sind für die Tonne. Das ist nichts. Ich rufe dann da [Arbeitgeber] an. (...) und die fragen mich, was haben Sie denn gemacht? Dann erzähle ich das so ein bisschen und dann sagen die „Nee, da haben wir uns schon was Anderes vorgestellt. Also es ist völlig aussichtslos als ein zwischen 55- und 65 Jahre alter Mann [einen Job zu finden]. Aber, im Moment arbeite ich ehrenamtlich

bei der Tafel, bei mir im Bezirk. Da komme ich unter Leute und habe das Gefühl, ich mache ein bisschen Sozialarbeit.“

„X Bewerbungen [gemeint sind Stellenangebote] auf den Tisch gelegt bekommt, (...) einfach nur, damit der Sachbearbeiter seine Quote erfüllt. Also der Sachbearbeiter muss eine Quote erfüllen, damit er keinen Stress von seinem Chef kriegt, aber das hinter jeder dieser Quote halt eine große Anzahl an Menschen steht, die eventuell was Anderes bräuchten, das ist dann halt die nächste Geschichte.“

„Die hat mich so schikaniert und hat immer gesagt: Ja, nee, das glaubt sie nicht, dass das eine Zukunft hat, dieses [Webdesign].‘ Und hat dann gesagt: ‚Jetzt müsste ich [das] erstmal beweisen. Bis Montag sammelst du mir 30 Unterschriften von Arbeitgebern, dass die dich einstellen mit der Ausbildung.‘ Und dann habe ich ihr am Montag aber 50 auf den Tisch gelegt.“

„(...) mein Leben lang Hartz IV zu bekommen, das ist es ja nicht. Das ist überhaupt nicht der Plan, der Plan ist, dass ich arbeite und eben in dem Bereich, der mit guttut und den ich mir wünsche. (...) cool wäre es natürlich, wenn ich nicht nochmal zum Hartz-IV-Amt muss. Das würde mich stolz machen. (...) selbstständig zu sein und darauf nicht mehr angewiesen zu sein. Einfach so ein ganz normaler Mensch zu sein, der ganz normal arbeitet und davon leben kann und selber für sich sorgen kann.“

„Und was ich ganz toll fand an der Studie, das find' ich wirklich sehr bemerkenswert, so als Gefühl, ich hatte überhaupt gar keine Sorge, jemals Sanktionen zu bekommen.“